

Konzert: Das Dianto Reed Quintett sorgt mit Holzblasinstrumenten und einer Klangreise durch Spanien für Augen- und Ohrenschmaus.

Eine musikalische Tischgesellschaft

Von Jürgen Drawitsch

Weinheim. In diesen Tagen, da in Weinheim oft darüber gesprochen wird, dass Heimat ein Gefühl sei, präsentierte das Kulturbüro am Samstagabend mit dem Dianto Reed Quintett genau das richtige Ensemble.

Die Liebe der fünf jungen spanischen Musiker zu ihrem Heimatland strömte in einem vollkommen aufeinander abgestimmten Zusammenspiel von Oboe, Klarinette, Basssaxofon, Fagott und Bassklarinette aus jedem Ton. Es hätte wohl niemanden gewundert, wenn ab und zu noch eine Carmen im Flamencokleid auf die Bühne gekommen wäre.

Kein gewöhnliches Konzert

Dort verriet schon zu Beginn ein Tisch mit fünf Stühlen, Gläsern und einer Flasche spanischem Rotwein aus Toro an einer Bühnenseite, dass sich der Auftritt von Maria González Bullón (Oboe), Maria Losada Burgo (Fagott) und Maria Luisa Olmos Ros (Klarinette) mit ihren männlichen Kollegen Eric Steven Rojas Toapanta (Bassklarinette) und Ovidi Marti Garasa (Saxofon) von üblichen Kammermusik-Konzerten unterscheiden würde. Wie die bewegliche, sich verändernde, mal melancholisch, dann wieder temperamentvoll und lebenslustig klingende Musik blieb auch die Formation des Quintetts nie statisch.

Immer wieder bildeten sich neue Duos oder Trios, wenn Bassklarinette und Fagott ihren tonalen Teppich für melodiose Ausflüge der höher klingenden Blasinstrumente ausbreiteten. Mit einem ständigen musikalischen wie szenischen Wechsel von Verspieltheit und Humor zu melancholischer Schwere und Tiefgang spazierte das Dianto Reed Quintett durch kompositorische Epochen und Regionen seines Heimatlandes.

Nur zum Einstieg ins Konzert widmete sich das Ensemble im beweglichen Zusammenspiel mit Jean-Philippe Rameau einem Komponisten aus dem Nachbarland Frankreich. Prélude, Allemande und Gavotte aus der ursprünglich für Klavier komponierten, siebenteiligen Suite la Triomphante bot in der Bearbeitung für das Bläserquintett von Raaf Hekkema festliche, tänzerische und triumphale musikalische Aspekte. Kontrastreich blieb das gesamte Konzert, wobei die spanische Suite op. 47 von Isaac Albéniz mit ihren unterschiedlichen Klangfarben ein ganz besonders breites Spektrum abdeckte.

Verspielte Melodik mit viel Tempo

Lautmalerisch bespielten die fünf Instrumentalisten mit Asturias den Nordwesten Spaniens, wechselten mit starker Klarinette in das helle, sonnige Granada und beendeten ihre musikalische Rundreise mit rhythmischer, verspielter Melodik und viel Tempo im zentralspanischen Kastilien.

Den Schluck Rotwein, den Maria Losada Burgo im zweiten Programmteil einschenkte und den sich das Ensemble dann erst beim Schlussapplaus gönnte, hatte sie sich auch mit dem ausdrucksvollen Spiel ihres Fagotts und dem gefühlvollen Klang ihrer Stimme verdient, mit der sie beim Negra sombra von Xoan Montes Capón einen Hauch von Transzendenz in die Aula der Hans-Freudenbergschule zauberte.

Schlusspunkt mit de Falla

Das energetische und für unterschiedliche Temperamente stehende Zusammenspiel der fünf eng verbundenen Musiker war in Klang und Präsentationsform beispiellos in der langen Geschichte kammermusikalischer Konzerte in Weinheim. Die Verschmelzung klanglicher Kontraste zwischen schwebenden Melodien des erst 24-jährigen niederländischen Komponisten Primo Ish-Hurwitz und einem feurigen katalanischen Traditional bot Genuss für Augen und Ohren, und natürlich war es perfekt, mit Manuel de Fallas Stück Amor Brujo zum Ausklang noch mal eine volle Dröhnung Spanien abzuliefern: Olé!



Eine musikalische Tischgesellschaft der besonderen Art bildeten Maria González Bullón (Oboe), Maria Losada Burgo (Fagott) und Maria Luisa Olmos Ros (Klarinette) mit ihren männlichen Kollegen Eric Steven Rojas Toapanta (Bassklarinette) und Ovidi Marti Garasa (Saxofon). Bild: Philipp Reimer